



Langgymnasium und Fachmittelschule
Winterthur

**Kantonsschule
Rychenberg**

infoblatt



Das aufgestockte Mensagebäude fügt sich harmonisch in den Rychenberg-Campus ein. Foto: www.michaelhaug.ch

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Das Jahr 2018 hat für die Rychenbergerinnen und Rychenberger erfreulich und schwungvoll begonnen: Die Baumaschinen sind abgezogen, sechs Wochen früher als geplant, am 8. Januar konnte die rundum erneuerte und um ein Stockwerk erweiterte Mensa in Betrieb genommen werden. Während des letzten Jahres zog jeweils ab elf Uhr vormittags Sauce-Bolognese- oder Pizza-Duft durch die Korridore unseres Schulhauses, sassen Schülerinnen und Schüler auf allen verfügbaren Sitzgelegenheiten, ja selbst am Boden beim Mittagessen, und bildete sich vor dem Take-away-Wagen vor dem Hauptgebäude eine lange Schlange von Hungerigen, die sich einen der begehrten Kebabs oder eine Wurst ergattern wollten. Im hellen und grosszügig eingerichteten neuen SV-Restaurant geniessen die Gäste nun ein erweitertes Angebot, die schnellere Bedienung und die grosszügigeren Platzverhältnisse. Lesen Sie dazu den Hauptartikel in dieser Ausgabe.

Schon Ende Januar folgten weitere Höhepunkte. Auf der Aulabühne, wo am Vormittag die für ihre Maturitätsarbeiten ausgezeichneten Maturandinnen und Maturanden stolz ihre Preise entgegennehmen durften, feierte am Abend «Filet im Sarg», das siebte Musical aus Eigenproduktion der Kantonsschule Rychenberg, Premiere. Das Infoblatt widmet diesem kulturellen Leckerbissen ebenfalls einen Artikel.

Wiederum fast 400 Schülerinnen und Schüler vergnügten sich während der Sportferien in einem unserer zwölf Schneesporthäuser – den vielen Leiterinnen und Leitern sowie den Organisatoren sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Und nun heissen wir Sie ganz herzlich zum Frühlingsemester 2018 willkommen. Haben Sie bemerkt, dass das Infoblatt in neuem Kleid daherkommt? Auf den Semesterbeginn haben wir unser Erscheinungsbild auf das kantonale CI/CD umgestellt: Druckerzeugnisse, Briefpapier, Präsentationen, alles ist neu; in der ersten Semesterwoche schalten wir auch unsere komplett überarbeitete und modernisierte Website auf, die es Ihnen erlaubt, Informationen mit weniger Klicks rasch zu finden.

Vieles ist neu – auch der Husi-Standort Rheinau; Rychenberger Klassen gehören zu den ersten, die ihr hauswirtschaftliches Obligatorium auf der Klosterinsel absolvieren dürfen.

Gerne lassen wir uns auf die vielen Neuerungen ein, freuen uns aber auch auf die bewährten und beliebten Höhepunkte der kommenden sechs Monate. Wir danken allen, die zu unserem abwechslungsreichen Schulleben beitragen und wünschen ein erfolgreiches, glückliches Frühlingsemester!

Mit herzlichen Grüssen
Die Schulleitung

Ch. Sommer

Rektor Christian Sommer

M. Schlaginhausen

Prorektor Ulrich Schlaginhausen

F. Ziegler

Prorektor Felix Ziegler

U. Schifferle

Prorektorin Ursula Schifferle

Endlich gibt's am Dienstag wieder Pommes!

Schon in der ersten Pause strömten die Rychenbergerinnen und Rychenberger am 8. Januar scharenweise in die neu eröffnete Mensa, um mit eigenen Augen zu sehen, was sich während der einjährigen Bauzeit hinter den Abschränkungen alles getan hatte. Sie standen staunend und anerkennend im grosszügigen Eingangsbereich der Buffetanlage, prüften die Auslagen, das Menüangebot auf den Flachbildschirmen, setzten sich im neuen Obergeschoss probierhalber auf einen der gelben Stühle und warfen einen Blick in eines der drei hellen, weiten neuen Unterrichtszimmer auf der Südseite des Gebäudes.

«Log emal, es warms Buffet zum Sälberschöpfe!» – «Wow, die vile Salat und Frücht!» – «Ich gang dann as Take-out im Foyer, deet gits Burger!» Mit sicherem Auge wurden die Neuerungen sofort ausgemacht. Ob die Möglichkeit, kontaktlos mit der Karte zu bezahlen, das Anstehen an der Kasse verkürzen würde? Schnell wurde deutlich, nach den Einschränkungen im letzten Jahr ist das Angebot gewachsen, die Präsentation der Speisen «gluschtiger», und man ist schneller bedient.

Die alte Mensa konnte bereits bei ihrer Eröffnung im Jahr 1990 das Sitzplatzangebot nur ungenügend erfüllen, musste doch das Bauprojekt aus Spargründen damals deutlich reduziert werden. Nun gibt es statt 180 Sitzplätzen deren 340, zwischen den Tischen ist mehr Raum, und dank der wirksamen Schalldämmung sind Tischgespräche auch bei Vollbesetzung in angenehmer Lautstärke möglich. Im Obergeschoss, das auch als

V.o.n.u.: Rektor Christian Sommer begrüsst zur Eröffnung die geladenen Gäste. «Das Menü» – Kostprobe aus dem Musical «Filet im Sarg». Grusswort von David Vogt, Abteilungsleiter Baubereich 3 HBA.



Rechts oben: 160 Plätze bietet der neue Gästeraum im OG. Rechts unten: Blick in eines der drei neuen Unterrichtszimmer. Fotos: www.michaelhaug.ch

Mehrzweckraum und dank Schiebewänden sogar als zwei Unterrichtszimmer variabel genutzt werden kann, geniesst man schöne, noch ungewohnte Ausblicke auf den Lindberg und aufs Hauptgebäude. Toiletten- und Technikräume trennen den grossen Essraum vom Korridor, an dem die Schulzimmer liegen. Ein kleines Office gewährleistet die vom Erdgeschoss unabhängige Nutzung des neuen Raumes im Obergeschoss. Der Zugang erfolgt über eine neue Treppe neben den Kassierstationen sowie über den nach oben verlängerten Personen- und Warenlift, der neu von aussen zugänglich ist, sodass das Obergeschoss auch für Menschen mit Behinderung gut erreichbar ist.

Neben den augenfälligen Neuerungen wurden, für Besucherinnen und Besucher nicht sichtbar, Personalgarderoben, Lager- und Abstellflächen dem erweiterten Mensabetrieb angepasst und die Lüftungsanlagen vollständig ersetzt, da sie nicht mehr den aktuellen hygienischen Vorschriften entsprachen und ihre Leistung für das neue Gebäude zu gering war. Die seit 2015 geltenden Brandschutzvorschriften mussten umgesetzt und zwei voneinander unabhängige Fluchtwege aus dem Obergeschoss erstellt werden. Die hochdämmenden neuen Verglasungen stellen sicher, dass die Gebäudehülle die Zielwerte des Minergiestandards erfüllt, nicht zuletzt auch dank der Photovoltaikanlage auf dem Dach, die die Genossenschaft Rysolar Plus betreibt (siehe Bericht im letzten Infoblatt).

Die erste Betriebswoche kulminierte in der offiziellen Einweihungsfeier: Die geladenen Gäste aus den Kreisen des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes, des Hochbauamtes, der Architekten, Planer und Bauspezialisten sowie eine grosse Vertretung aus der Rychenberger Familie – Ehemalige wie Aktive – wie auch des SV-Services wurden mit einem musikalischen Leckerbissen empfangen, einer Kostprobe aus «Filet im Sarg», dem neusten Musical der KRW. Nach dem Willkomm des Rektors und Grussbotschaften, die durch den Abteilungsleiter des Baubereichs 3 des HBA, David Vogt, und den stellvertretenden Amtschef des MBA, Hansjörg Höhener, überbracht wurden, durften sich die Feiernden an der vom SV-Service ausgerichteten «Kitchen-Party» von der Leistungsfähigkeit des Teams um Heinz Biber überzeugen. Allen Rychenbergerinnen und Rychenbergern wünschen wir herzlich «en Guete!» und viel Freude in unserer neuen Mensa.

Sv

Februar
2018

Musical «Filet im Sarg»

Stefan Fritschi,
Schulkommission

Stephan Burkhardt

Prämierungen 2017/2018

Schulmorgen in Haifa
FMP, die Brücke zur PH

«Pumpen» am Rychenberg
Musik für Kinder in Not



Viel Arbeit für die Star-Moderatorin der turbulenten Kochshow «Besser als nüt»!

Musical «Filet im Sarg»

Am 27. Januar 2018 feierte die neuste Musical-Eigenproduktion unserer Schule Premiere. Vordergründig kann die Aufführung als Hommage an die 80er-Jahre und als Persiflage des Kochshow-Genres verstanden werden: Auftoupierte Haare, neonfarbene Stulpen und Synthetik-Trainer im Publikum, das als Chor zusammen mit dem Studioballett eine grandiose (nicht nur musikalische) Atmosphäre schuf, entführten einen direkt in die Zeit von «Einer wird gewinnen» (Kostüme: Susann Dubs). Oder eben in die Fernsehkochsendung «Besser als nüt», in der sich zwei Teams ein Kochduell liefern.

Schnell wurde aber klar, dass es sich ganz hintergründig vor allem um eine Satire handelt, die so ziemlich alle Stereotypen auf die Schippe nimmt und nicht einmal

vor dem obligaten Liebespaar haltmacht. Kevin und Natascha – so die Namen von Romeo und Julia in dieser Version – begleiten ihre Mütter in die Fernsehkochshow. Während die Mutter von Kevin, eine egozentrische und extrovertierte Super-Betty-Bossi, das Kochduell einfach nur gewinnen will, kämpft die etwas verschreckte Mutter von Natascha, Käthi, vor allem um ihr Überleben. Grandios war hier die «Hilfe!/Diagnose-Arie». Der Titel des Musicals «Filet im Sarg» deutet ja einen Todesfall an, aber es ist dann nicht das an einer Lebensmittelallergie leidende Käthi, das als Tote im Chuchichäschtli landet (Bühnenbild: Tobias Berger), sondern eine Ärztin aus dem Publikum.

Spätestens jetzt entgleiten der herrlich oberflächlich gespielten Starmoderatorin die Zügel vollends, und die Satire aus den 80er-Jahren kommt mit der Rechtfertigung der Regisseurin der Sendung für den von ihr begangenen Mord in der Gegenwart an: Ein auf die Kosten drückender Produzent sowie ein unzufriedener Hauptsponsor hätten sie geradezu dazu gezwungen, besagte Ärztin als Belastungszeugin aus dem Weg zu räumen (Text und Regie: Rahel Imboden und Simon Berger). Wird hier gar ein mögliches Abstimmungsresultat vom kommenden 4. März respektive mögliche Folgen davon vorweggenommen?

Einzig die Band liess sich den ganzen Abend nicht aus der Ruhe bringen (Musik: Jürg Rüthi) und begleitete gekonnt und schmissig-jazzig durch die Sendung. Und dann war ja auch noch ein echter Stargast da: Der «Michelin-Papst vom Rychenberg» gab sich die Ehre und eröffnete dem Publikum Einblicke in die letzten lukullischen Geheimnisse: Es war wieder einmal ein ganz und gar gelungener Abend!

Hi

Die buchstäblich über Leichen gehende Regisseurin wird von Käthi zur Rede gestellt.



Stefan Fritschi – ein bekanntes Winterthurer Gesicht neu in unserer Schulkommission



Stefan Fritschi, Mitglied der Schulkommission seit Sommer 2017.

Was haben Japan, Veltheim, das Musikkollegium Winterthur, die Kanti Rychenberg, die ETH Zürich, die Zahl 3, ein weiss-oranger OL-Würfel und die Brunnen in der Steinberggasse miteinander zu tun? Sie alle verbindet etwas mit unserem neuen Schulkommissionsmitglied Stefan Fritschi. Er folgt auf den per Sommer 2017 altershalber ausgeschiedenen Samuel Ramseyer. Als Winterthurer Stadtrat ist Stefan Fritschi seit Mitte 2017 für die Technischen Betriebe zuständig, nachdem er zuvor während sechs Jahren dem Schuldepartement vorstand. In diesem Zusammenhang setzte er sich intensiv mit der Schule und ihrer Entwicklung, den veränderten Herausforderungen und Rahmenbedingungen auseinander. Im IT-Bereich wurden beispielsweise alle Winterthurer Schulhäuser mit Laptops, Lernsticks und der nötigen Infrastruktur versehen. Als Herausforderung sieht er die grosse Breite an Unterstützungsbedürfnissen, die sich aufgrund des integrativen Schulmodells ergeben. Obwohl er sich im Schuldepartement gut eingelebt hatte, liegen die Technischen Betriebe näher bei seiner beruflichen Basis: Nachdem er seine Schulzeit in Veltheim und am Rychenberg absolviert hatte, studierte er an der ETH Maschinenbau. Als Vertiefungsrichtung wählte er den Bereich Betriebs- und Produktionstechnologie, wo er die Möglichkeit erhielt, nach Japan zu reisen, die Sprache und Kultur kennenzulernen. Nach wie

vor fasziniert ihn das Land, und wenn er die Gelegenheit dazu erhält, spricht er auch gerne wieder einmal Japanisch. Im Rahmen seiner Diplomarbeit gelangte er nach Kasachstan. Nach einem Abstecher in den IT-Bereich einer Zürcher Bank kam er zurück nach Winterthur und arbeitete bei Centerpulse, wo er nach der Übernahme der Firmensparte durch die amerikanische Firma Zimmer die Zusammenführung der beiden Firmenkulturen mitbegleitete, was ihm spannende Reisen nach Amerika ermöglichte.

Bereits damals engagierte er sich für die FDP im Winterthurer Gemeinderat. Im Jahr 2010 wählte ihn die Bevölkerung in den Stadtrat, dem er seither angehört. In seiner Freizeit ist der dreifache Vater und Gatte einer Primarlehrerin gerne mit seiner Familie unterwegs, sei das beim Orientierungslauf irgendwo in der Schweiz oder im Ausland, er reist gerne in die Berge oder, wie vergangenen Frühling, zur Kirschblüte in Japan. Und wenn es eine Gelegenheit dazu gibt, überlässt Stefan Fritschi als Cellist und ehemaliges Vorstandsmitglied des Musikkollegiums auch gerne einmal jemand anderem die erste Geige und macht in wechselnden Besetzungen Musik.

Wir freuen uns auf die Begegnungen mit Stefan Fritschi am Rychenberg und danken für das Engagement für unsere Schule!

Ot

Stephan Burkhardt: Drucken wie zu Gutenbergs Zeiten

Manchmal werden Träume wahr. Stephan Burkhardt, Matur 83, hat sich ganz der Schwarzen Kunst verschrieben. Zusammen mit Lebenspartner Hans-Ulrich Frey hat «Burki» in Vättis die Offizin Parnassia aufgebaut. In dieser Druckerei entstehen Zimelien der Druckkunst. Handwerk wie zu Gutenbergs Zeiten.

Mit dem Nachbau der historischen Druckerpresse aus Strada haben Sie sich einen Wunsch erfüllen können. Welches Werk wollen Sie als Erstes aus der Taufe heben?

Nach dem Jungferntext «Gelernt ist gelernt» im September werden es im 2018 die Künstlerin illustrierten spanischen «Canciones del Alma» von Juan de la Cruz sein, selber versgenau ins Deutsche übertragen. Gesetzt aus der Garamond Zier-Kursiv 24 Punkt.

Warum überhaupt ein Nachbau einer hölzernen Druckerpresse?

Für uns ist es das Faszinosum, dass während Jahrhunderten auf so archaischen Maschinen derart perfekte Drucke entstanden. Jetzt haben wir unsere Prelum Caramagna. Unsere Arbeit beginnt erst.

Sie drucken nicht nur Bücher, Sie schreiben auch Krimis und haben die Balladen von Robin Hood selbst übersetzt. Wie passt das zusammen?

Es ist die Sprache. Auch im Eiskunstlaufen gibt es Pflicht und Kür. Ich beobachte fürs Leben gern das Leben. Daraus entstehen Szenen meiner Krimis, meine abendliche Kür. Der Robin Hood war unsere Liebesgabe für die kapitalismuskritische Occupy-Bewegung. Übrigens ein ökonomischer Flop.

Am Rychenberg haben Sie Griechisch und Latein belegt. Haben diese Sprachen Sie geprägt?

Sprachen, auch sogenannte tote, machen uns Menschen doch reich und unterscheiden mich von meinen vier Katzen und Appenzeller Bless Fidèl. Jetzt helfen mir die Sprachkenntnisse im Berufsalltag, zum Beispiel, um Kardinal Pietro Bembo's Gedicht «Priapus» als Neujahrgabe zu übersetzen. Aktuell setzen wir in Blei 80 Seiten auf Griechisch, aus der Gill Sans 12 Punkt: das «Logbuch III» des griechischen Nobelpreisträgers Giorgos Seferis. Sprachen sind auch gut für die tägliche Hirnfitness. Sudoku ist mir nämlich zu blöd.

Was ist im Rückblick die schönste Erinnerung an Ihre Gymi-Zeit?

Diese grosse, damals verfluchte Vielfalt an Wissen. Dass ich deshalb lernte, mit minimalstem Aufwand durch die Pflichtfächer zu schlüpfen. Dafür mit maximalstem Vergnügen alles andere wie Silberschmieden, Sphärische Geometrie und Bühnenbildbau tat. Die heutige Frühspécialisierung scheint mir übrigens eine geistige Sackgasse.

Sie vereinigen Handwerk mit Gelehrsamkeit und stehen damit in der Tradition humanistischer Gelehrter und Drucker wie Manutius, Garamond oder Froben. Kann man Sie als Estienne redivivus bezeichnen?

Handwerk ohne geistigen Anspruch ist eine ziemlich kopflose Sache. Die Altvorderen mit ihrer umfassenden humanistischen Bildung sind mir schon Vorbild. Die heutige neoplatonische Splittung in Körper und Geist gilt es zu überwinden, Ganzheitlichkeit ist gefragt. «Schwarz- und Buntkünstler» reicht mir übrigens als Berufsbezeichnung.

Fr

www.parnassia.org



In der Offizin Parnassia lebt das alte Handwerk wieder auf.

Prämierungen 2017/2018

Folgende Maturandinnen und Maturanden erhielten eine **Anerkennung und einen Preis**:

Silvan Horvath, Klasse 6a: Supraleitung
Betreut von Matias Meier Trüllinger
Zweitbeurteilung durch Lukas Morf

Federico Mantovani, Klasse 6b: Open-Alpha Game Design – Project Retech
Betreut von Michael Oettli
Zweitbeurteilung durch Michael Graf

Claudia Rutz, Klasse 6f: Händehygiene im Spital
Betreut von Guido Rutz
Zweitbeurteilung durch Michael Widmer

Simon Schuhmacher, Klasse 6b: Stundenplan-App für die Kantonsschule Rychenberg
Betreut von Michael Oettli
Zweitbeurteilung durch Nadja Regenscheit

Selina Claudia Suter, Klasse 6d: Blick in die Vergangenheit – Ein Kapitel Schweizer Geschichte am Beispiel meiner Urgrosseltern
Betreut von Ursula Schifferle
Zweitbeurteilung durch Susanne Maurer

Für die **Kantonale Ausstellung in Zürich** (Pädagogische Hochschule Zürich, 16. bis 30. Mai 2018, Festakt: Mittwoch, 23. Mai) werden folgende Arbeiten eingereicht:

Die Preisträger/innen v.l.n.r.: Simon Schuhmacher, Claudia Rutz, Federico Mantovani, Silvan Horvath, Selina Claudia Suter.



Lea Rüegg und Gian-Andri Counz der FMS wurden prämiert.

Silvan Horvath, Klasse 6a: Supraleitung
Betreut von Matias Meier Trüllinger
Zweitbeurteilung durch Lukas Morf

Claudia Rutz, Klasse 6f: Händehygiene im Spital
Betreut von Guido Rutz
Zweitbeurteilung durch Michael Widmer

Simon Schuhmacher, Klasse 6b: Stundenplan-App für die Kantonsschule Rychenberg
Betreut von Michael Oettli
Zweitbeurteilung durch Nadja Regenscheit

Von der **Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Winterthur** prämiert wurde:

Silvan Horvath, Klasse 6a: Supraleitung
Betreut von Matias Meier Trüllinger
Zweitbeurteilung durch Lukas Morf

Folgende Schüler der **FMS** wurden für ihre **Selbstständigen Arbeiten** prämiert:

Lea Rüegg, Klasse 3aF: «Jung, älter, am ältesten» Gestalterische Arbeit im Grossformat
Betreut von Jürg Baumann
Zweitbeurteilung durch Lisa Frauenfelder

Gian-Andri Counz, Klasse 3cF: Herausgabe frühklassischer Musikhandschriften aus dem Musikarchiv des Klosters Einsiedeln
Betreut von Jürg Rütli
Zweitbeurteilung durch Susann Dubs

Ein Schulmorgen in Haifa



Begegnung mit Schülerinnen und Schülern aus Israel.

Haifa, eine Hafenstadt Israels, hat viel zu bieten. In den Herbstferien hat das strahlend blaue Meer noch eine angenehme Temperatur zum Baden. Aber unsere bunt zusammengestellte Reisegruppe aus Schweizer Schülern war nicht am Strand oder am Shoppen. Wir waren in der Schule. Nicht etwa, um unterrichtet zu werden, sondern, um gleichaltrige israelische Schüler kennenzulernen. Dieser Besuch war eines der Highlights auf der zehntägigen Rundreise, die die ökumenische Mittelschulseelsorge unter der Leitung von Bruno Amatruda in den Herbstferien organisiert hatte.

Die Leo-Baeck-Schule ist auch unter israelischen Schulen eine Besonderheit. Sie führt junge Leute aus allen möglichen sozialen Schichten, religiösen Hintergründen und, in unserem Fall, Ländern zusammen. Als Erstes stand Speed-Dating auf dem Programm. Zwischen uns Schülern gab es keine wesentlichen Unterschiede, ausser dass sie Yotamk und Noa hiessen und auch die Mädchen vom Militärdienst sprachen. Auch was Religiosität und Wertevorstellungen betrifft, waren wir nicht sehr verschieden. Der Rabbi der Schule leitete den kulturellen Austausch, schlug Spiele vor und begleitete uns bei einer gemeinsamen Jamsession auf seiner Gitarre. Wir haben uns alle auf Anhieb gut verstanden, und der Abschied fiel uns dementsprechend schwer. Bevor es für die Israelis Zeit wurde, wieder in den Unterricht zu gehen, wurden überall Handys gezückt und neue Freunde auf Snapchat und Instagram geaddet. Toleranz und Diversität sind die zentralen Werte, die an der Schule vermittelt werden. Die Vielfalt Israels spürt man aber nicht nur an der Leo-Baeck-Schule, sie gilt auch für die Natur. In nur wenigen Fahrstunden gelangt man von grünen Olivenhainen am See Genezareth zu den geschwungenen Dünen in der Wüste am Toten Meer. Dank den Leuten, die wir kennengelernt haben – wie den Schülerinnen und Schülern der Leo-Baeck-Schule –, fühlten wir uns nie fremd in Israel. Wir nahmen viele Erinnerungen, neue Freundschaften und eine gehörige Portion Fernweh zurück in die Schweiz.

Annina Hess (5fG)

FMP, die Brücke zur PH

Die Fachmatur Pädagogik (FMP), die mit dem Zusatzsemester nach dem Fachmittelschulabschluss erreicht werden kann, ermöglicht uns den direkten Zugang zum Studiengang Primarstufe an einer Pädagogischen Hochschule. Die Eigenverantwortung der zukünftigen Studentinnen und Studenten soll in diesem zusätzlichen Semester nach drei Jahren FMS gefördert werden. In diesem Semester gibt es keine Prüfungen, dafür Lernbegleitungslektionen in allen Fächern, denn das selbstständige Lernen steht im Vordergrund. Wir planen Exkursionen selber und führen sie durch. In zwei wählbaren Fächern führen wir Lernjournale, um die Reflexion zum eigenen Lernverhalten zu schulen.

Das offizielle Programm beinhaltete auch dieses Jahr eine zweitägige Exkursion in die Zeit der römischen Schweiz. Bei einer Übernachtung in Vindonissa (heute Windisch) erlebten wir das Leben eines römischen Legionärs. Dazu gehörte auch das Zubereiten des authentischen Getreideintopfs, das Kämpfen mit Scutum und Gladius und das Marschieren in Formationen. Auch die Übernachtung auf Strohmattentzen in den Legionärsbaracken diente der Authentizität. Gegenstände, die nicht der römischen Zeit entstammten, mussten wir in Schliessfächern zurücklassen. Wie unsere Gruppe auf den militärischen Drill reagiert hatte, war spannend zu beobachten, denn das Lager ist eigentlich auf Primarschüler ausgerichtet. Hatte man sich einmal auf diese Erfahrung eingelassen, stellte sie sich als teambildend für die ganze Klasse heraus.

Dass wir nach nur einem Semester erneut Abschlussprüfungen im grossen Stil bestehen müssen, lässt aber auch Fragen offen. Haben wir nach drei Jahren FMS nicht schon einiges geleistet? Die FMP ist noch nicht am Ziel, was jährliche Neuerungen im Zusatzsemester beweisen. Dennoch bietet sie bereits heute einen spannenden und erfolgreichen Weg für alle, die den Primarlehrerberuf ins Auge fassen.

Elena Koller, Mario Kägi (4aF)

Kampf der Legionäre mit Scutum und Gladius.



Splitter

Elternvereinigung Mittelschulen Winterthur EMW

Die EMW ist die Vereinigung der Gymi-Eltern in Winterthur. Mit Referaten, Kursen und als Gesprächs- und Projektpartner für Lernende, Eltern und Schulen tragen wir aus der Elternperspektive zum Schulerfolg der Winterthurer Mittelschulen bei. Die EMW organisiert laufend spannende Aktivitäten, die allen Interessierten – als Gästen oder als Helfenden – offen stehen:

- Das Referat von **Frau Prof. Dr. Katharina Maag: «Lernort Gymnasium»**. Sie beantwortet die Frage, ob die **Matura auch überfachlich kompetent macht**. Am 7. März 2018 erfahren Sie also mehr darüber, ob im **Gymi auch Soft Skills** gelernt werden. Offen für alle, ab 19 Uhr Foyer-Gespräche mit Apéro.
- Neu bietet die EMW den **Workshop «Digitale Diät»** als **Eltern-Special** an. Im Fokus steht die **On-/Offline-Balance** und die **Vorbildfunktion als Eltern im digitalen Zeitalter**: Offen für alle! 24. März 2018 um 8.30 Uhr, Anmeldung über unsere Website.
- Haben Sie Lust, sich zu den Themen Schule, Eltern oder Lernende einzubringen? Sie sind **herzlich willkommen** an den **EMW-Meetings** oder beim **Elternznacht**. Auf der Website finden Sie die Details, wir freuen uns!

Auch 2018 steht also wieder Neues und Innovatives auf dem Programm. Treten Sie mit der EMW in Kontakt, wir freuen uns über Ihre Themeninputs, Meinungen, Projektvorschläge oder über tatkräftige Unterstützung an unseren Anlässen. Näheres und weitere Informationen finden Sie laufend auf www.emw-winterthur.ch.

Betreuung durch die Schulleitung

Das Betreuungssystem der Schule ist so organisiert, dass jeder Prorektor eine Abteilung leitet. Die Abteilungen werden folgendermassen gegliedert:

Gymnasium

Unterstufe 1. und 2. Klassen: Ursula Schifferle
Oberstufe 3. bis 6. Klassen: Felix Ziegler

Fachmittelschule Ulrich Schlaginhafen

Die Gesamtverantwortung obliegt dem Rektor Christian Sommer.



Frühlingssemester 2018

Februar

- 19. Winterthurer Fasnachtsmontag (schulfrei)
- 20. Beginn Frühlingssemester
- 20. Information Maturitätsarbeit (5G, 3. Lektion, Aula)
- 20. Information Selbstständige Arbeiten (2F, 4. Lektion, E 12)
- 26. Abgabe Fachmaturitätsarbeiten Pädagogik

März

- 1.+2. Gemeinsame Besuchstage der drei Winterthurer Kantonsschulen
- 6. Naturwissenschaftlicher Vortrag 5./6. Klassen (10.20–11.50 h, Aula)
- 6. Mexikanisches Folklore-Ballett Agua Azul (Spanischklassen, 14.25–15.15 h, Aula)
- 12. ZAP Gymnasium (Vormittag) und AP FMS (+ 13.3. Vormittag)
- 13.–15. Studienberatung BIZ Oerlikon (5G je ein Halbtage gemäss Spezialprogramm)
- 13.–15. Klassenweise Besuche der ZB Zürich (5G, 2F je ein Halbtage)
- 14. W+R-Referat 4G (10.20–11.50 h, Aula)
- 15. Wettbewerb «Känguru der Mathematik» (4./5. Lektion)
- 19. Abgabe Fachmaturitätsarbeiten Profile K&I, Musik, Theater
- 23. 16.00–19.00 h: Präsentation der FMA Pädagogik (2aF, 2bF, 3aF, 3cF als Publikum)
- 26.–29. Schriftliche Prüfungen Fachmaturität Pädagogik (D, F, E, M)
- 28. Mündliche Aufnahmeprüfung FMS
- 29. Gründonnerstag (Schluss um 16.00 h)
- 30.3.–2.4. Karfreitag und Ostern

April

- 3.–20. Hauswirtschaftskurse Klassen 2a, 2b, 2d, 2f, 2g, 2h
- 9.–14. Gegenbesuch Klasse Toldy Ferenc Gymnasium bei Klasse 3bF
- 9.–20. Mündliche Prüfungen Fachmaturität Pädagogik
- 12.–20. Probenwoche FMS-Theaterklassen 2cF und 3cF
- 17. AP FMS, Nachprüfung mündlich
- 23.4.–4.5. Frühlingsferien

Mai

- 7.–25. Hauswirtschaftskurse Klassen 2c, 2e, 2i, 2k
- 10.+11. Auffahrt und Brückentag (Mittwoch, 9.5., Schulschluss um 16.00 h)
- 16.–30. Ausstellung Maturitätsarbeiten des Kantons Zürich (PHZH)
- 16. Nachprüfung (16.05 h, Zimmer 75)
- 17. Rychathlon 1. Teil (EF Sport; Velo/Joggen; L 1–4)
- 21. Pfingstmontag (schulfrei)
- 23. Debattierwettbewerb 4.–6. G, 1.–3. FMS (1.–5. Lektion, Aula + E 12)
- 23. Kantonale Prämierung Maturitätsarbeiten (19.00 h, PHZH)
- 24. Rychathlon 2. Teil (EF Sport; Schwimmen/Sportbiologie; L 1–4)
- 25. Präsentation FMA Profile K&I, Musik, Theater 4F (2F + 3F als Publikum)
- 28.–30. Medientage 1. FMS
- 30.5.–1.6. Probenstage Unterstufenchor
- 31. Letzter Schultag Abschlussklassen 6G + 3F

Juni

- 1.–9. Schriftliche Abschlussprüfungen Gymnasium + FMS
- 18. Beginn neues Absenensemester
- 25.–29. Maturereisen 6G / FMS-Reisen klassenweise Woche 24 und 25
- 27. Nachprüfung (16.05 h, Zimmer 75)

Juli

- 2.–5. Mündliche Maturitäts- und FMS-Abschlussprüfungen / Sonderprogramm Woche 27
- 2.–6. Intensivarbeitswoche StA / MA; Informationsveranstaltung pro Klasse, Mediothek
- 6. EMS-Test für Medizinstudium
- 6. Eventualkonvente Maturitäts- und Abschlussprüfungen
- 7. Vernissage Abschlussarbeiten BG 5G (Türöffnung 18.30 h, Foyer)
- 9. Ganzer Tag: Probe aller Ensembles für die Serenade
- 10.+11. Notenkonvente (Dienstag ganzer Tag, Mittwochvormittag)
- 10. Besuch Europapark (SO)
- 11. Serenade (Chöre, Orchester, Bigband; 19.30 h, Aula; Probe für alle ab 12 h)
- 12. Abschlussfeier FMS und Fachmaturität (16.15 h, Aula)
- 13. Maturitätsfeier (16.15 h, Stadthaus)
- 16.7.–17.8. Sommerferien

Ferienvorschau 2018/2019

- 8.–19.10. Herbstferien 2018
- 24.12.–4.1. Weihnachtsferien 2018/19
- 4.–15.2. Sportferien 2019
- 22.4.–3.5. Frühlingsferien 2019
- 15.7.–16.8. Sommerferien 2019
- 7.–18.10. Herbstferien 2019

Zwingend nötige Änderungen bleiben vorbehalten.
Die aktuellste Terminliste befindet sich auf der Website,
im Intranet und am Anschlagbrett im Lehrerzimmer.

«Pumpen» am Rychenberg



Schweiss und Tränen – diese zwei Wörter verbindet man an der Kantonsschule Rychenberg vermutlich mit einer schwierigen Prüfung oder der für die Schülerinnen und Schüler herausfordernden Arbeit an ihren Abschlussarbeiten. Wohl den wenigsten wird in diesem Kontext zuerst der Krafraum zwischen dem Südtrakt und den Turnhallen D/E/F einfallen. Dieser steht der Schülerschaft, den Lehrern und allen Mitarbeitenden der Kantonsschulen Rychenberg und Im Lee nach einer Einführung gratis zur Verfügung. So sieht man besonders in der kalten Jahreszeit, wenn der innere Schweinehund wegen Wind und Wetter lieber im Warmen trainiert, Schülerinnen und Schüler mit Handtüchern über den Schultern oder Lehrkräfte in Trainingsklamotten Richtung Krafraum wandern.

Im Folgenden haben sich vier Sportbegeisterte zu ihren Trainingsgepflogenheiten geäußert. Jede Aussage soll dem passenden Bild zugeordnet werden.

1. Der/die Einseitige

«Mein Training mag einseitig sein, aber es fällt auf; nicht selten werde ich erstaunt darauf angesprochen.» Springseilen, springseilen, springseilen – drei Mal pro Woche, 5000 Sprünge pro Training. W.s Trainingsplan bringt nicht viel Abwechslung, hält aber definitiv fit. Nach den jeweils 45 Minuten Hüpfen läuft der Schweiss in Strömen, und genau das ist W.s einziger Anspruch. Es geht nicht darum, Muskeln aufzubauen oder physische Ziele zu erreichen. W. lüftet den Kopf beim anstrengenden Ausdauersport im Krafraum, bringt den Körper nach dem Schulbankdrücken in Schwung, wirkt Müdigkeit und Antriebslosigkeit entgegen. Langweilig wird es W. dabei nicht; man müsse sich derart auf das Zählen der Sprünge fokussieren, dass Gedanken an die verbleibende Zeit wie auch jegliche Überlegungen anderen Art keinen Platz fänden.

2. Das Krafraum-Urgestein

«Ich behaupte nicht nur, dass ich am meisten hier bin, sondern wohl auch schon am längsten ...» Angesichts der Tatsache, dass sich X. drei bis vier Mal pro Woche im Krafraum zum Schwitzen bringt, scheint die obige Aussage durchaus plausibel. Um jede Muskelgruppe ausgiebig zu trainieren, braucht X. bis zu zwei Stunden pro Einheit. Wer so viel Zeit für sein Hobby aufwendet, muss Spass daran haben; X. geht vor allem auch gerne «pumpen», um zahlreiche soziale Kontakte innerhalb der Krafraumgesellschaft zu pflegen. Hinzu kommt der praktische Nebeneffekt, dass man fit bleibt und an seinem Körper arbeiten kann. Leider handelt es sich bei X. nicht um ein Rychenberger Urgestein, das so fleissig sportliche Höchstleistung erbringt: Wie auffällig viele andere, pendelt X. zwischen den beiden Kantonsschulen hin und her, um dem Hobby nachzugehen.

3. Der/die Ausgeglichen

«Das Training im Krafraum bringt mir einen gesamtheitlichen Ausgleich.» Primär bezeichnet sich Y. als Läufer. Die Muskeln, die beim Laufen nicht beansprucht werden, trainiert Y.

Am Rande notiert

Geburten

Der 22. August 2017 war ein ganz besonderer Tag, denn er bescherte gleich zwei Kollegen eine süsse Überraschung. **Sandro Fehr** (G) durfte seine erstgeborene Tochter Livia in die Arme schliessen. **Kathrin Ammann** (Mu) hingegen hiess ihr viertes Kind willkommen: Edith. Mit ihr freuen sich auch Delia, Ines und Samuel über die Ankunft der kleinen Schwester.

Der Winterstorch brachte drei stramme Jungs ins Rychenberger-Kollegium. Am 3. Dezember 2017 wurde **Franziska Sydlar-Müller** (S) mit ihrem zweiten Kind beschenkt. Nino Andri ist nicht nur Papas ganzer Stolz, sondern auch der seiner grossen Schwester Hanna. Kurz nach Weihnachten konnte **Martina Egloff** (P) ihr drittes Kind in die Arme schliessen. Livio Max erblickte das Licht der Welt am 29. Dezember 2017 und wurde bereits sehnhelst von seinen älteren Brüdern Malvin und Tamaro erwartet. Im neuen Jahr, am 14. Januar 2018, wurde **Fabienne Imbach** (F) zum zweiten Mal Mami. Der Kleine heisst Niels Emilian. Nun hat endlich auch Lars einen Spielkameraden, und er ist überglücklich.

Wir wünschen allen frischgebackenen oder erfahrenen Eltern viel Freude mit ihren Sprösslingen! W

im Krafraum. Auch zum Alltag in den Rychenberger Klassenzimmern bietet die sportliche Betätigung einen willkommenen Kontrast. Die ein bis zwei Stunden, die Y. pro Woche im Krafraum verbringt, sorgen für ein gesundes, gutes Körpergefühl und Wohlbefinden. Dennoch schrumpft der Genuss für Y. bei grossem Andrang in den Randstunden auf ein Minimum zusammen. Freilektionen innerhalb der normalen Schulzeiten sind somit Y.s bevorzugte Trainingsfenster.

4. Der/die Ausdauernde

Das Training im Krafraum ist für Z. Ergänzung zur wahren Leidenschaft, dem Fussball. Denn drei Mal Fussballtraining pro Woche reichen Z. nicht. Um an Muskelmasse zuzulegen und Kraft für die Lieblingssportart aufzubauen, geht Z. zusätzlich zwei Mal die Woche in den Rychenberger Krafraum. Seit einem Jahr gestaltet Z. das Training zudem abwechslungsreicher und umfassender; die anfängliche Fokussierung auf den Oberkörper, der beim Fussballtraining zu kurz kommt, gab Z. auf. Seither setzt Z. auf Ganzkörpertraining. Weil Z.s Krafraumgefährte in ein Fitnessstudio gewechselt hat, wurde das Training zum Einzelsport. Dies hat zur Folge, dass es manchmal etwas Überwindung kostet, den Krafraum aufzusuchen; im Speziellen, wenn es um das anspruchsvolle Training der Fussballerwädli und -schenkel geht. Als Fussballer/in achtet Z. zudem auf die Ernährung und hat eine unschlagbare Kondition; Z. hält den Schulrekord im 12-Minuten-Lauf!

FeJu, Lina Hungerbühler (6eG)

Musik für Kinder in Not



V.l.n.r.: Anna Kessler (5fG), Annina Netland (5fG) und Sina Bamberger (5bG).

Diese drei 5. Klässlerinnen aus der Kantonsschule Rychenberg haben Aussergewöhnliches geleistet. Die Aktion «Jeder Rappen zählt» machte Anna, Annina und Sina auf das Elend syrischer Kinderflüchtlinge aufmerksam. Als Alternative zur Jahresabschlussprobe schlugen sie im Rychenberger Oberstufenchor ein Altstadtsingen vor. Eine Bewilligung der Polizei für das Sammelprojekt war schnell besorgt und drei gestaltete Plakate in der Marktgasse aufgehängt. Winterthurer Altstadt-Gänger wurden so auf das Sing- und Sammelprojekt aufmerksam. Unter der Leitung von Jürg Rütli musizierte der Chor am Dienstag vor Weihnachten 2016. Die Wirtin des Restaurants Schäfli, Eva Pavlik, spendierte den engagierten Sängerinnen und Sängern Glühwein und Guetzi. Sie ergänzte die Kollekte grosszügig, sodass insgesamt 1677 Franken gesammelt und überwiesen werden konnten. Die Rychenbergerinnen wurden nicht nur mit diesem einzigartigen Erlebnis belohnt. Sie erhielten im Herbst 2017 verdientermassen vom Ehemaligenverein der Winterthurer Gymnasien für ihr aussergewöhnliches Engagement den alljährlichen KSV-Preis.

Lina Hungerbühler (6eG)

Impressum

Herausgeber Kantonsschule Rychenberg Winterthur, Rychenbergstrasse 110, 8400 Winterthur, sekretariat@krw.ch, www.krw.ch erscheint 2x jährlich, Auflage 2000 Exemplare
Redaktion Julia Fehling (FeJu), Stephan Frech (Fr), Reto Häfeli (Hi), Lina Hungerbühler (6eG), Cécile Murmann (cm), Michael Oetli (Ot), Christian Sommer (Sv), Romina Wirth (Wr)
Korrektur Sybille Brüttsch-Prévo, www.wortstark-zuerich.ch
Grafik Christine Meuwly, Atelier für Gestaltung, Hettlingen
Druck Peter Gehring AG, Winterthur